



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Igelfloh Information



Bild 1: Vergrößerte Abbildung eines erwachsenen Igelflohs
(*Archaeopsylla erinacei*)



Bild 2: Vergrößerter Fotoausschnitt des Kopfes von
Archaeopsylla erinacei mit Stachelkämmen

Morphologie

Adulter (erwachsener) Floh	bernsteinfarben bis braun, 1,5-3 mm, mit seitlich zusammengedrücktem Körper und kräftigen Sprungbeinen (großes Sprungvermögen von bis zu einem Meter) zwei Stachelkämmen am Unterrand des Kopfes und am Vorderrücken, Kopfkamm mit schmalen konischen Stacheln, hinterer Kamm mit zwei bis drei Stacheln
Larven	Ca. 5 mm, bein- und augenlos, wurmförmig, mit langen Borsten, weißlich
Eier	Weißlich, mit bloßem Auge erkennbar, gleichmäßig oval, mit klebriger Oberfläche zur besseren Haftung an Haaren, Federn, Substratteilchen o. Ä.

Biologie

Aufgrund ihrer seitlich zusammen gepressten Gestalt sind Flöhe als temporäre Ektoparasiten optimal an die Aufenthaltsbedingungen zwischen Haaren, Fell oder Federn auf der Körperoberfläche ihrer jeweiligen Wirte angepasst. Ihr gutes Sprungvermögen ermöglicht erwachsenen Flöhen eine schnelle, aktive Fortbewegung auf ihren Wirten.

Die Ablage der 400-500 Eier, der jeweils eine Blutmahlzeit voraus geht, erfolgt wahllos im Raum oder auf dem Wirt. Die geschlüpften Larven entwickeln sich in Nestern bzw. der Lagerstätte der Wirtstiere. Die Entwicklung verläuft vom Ei über drei Larvenstadien, mit der Drittlarve als Vorpuppe, die Puppe entwickelt sich zum adulten Floh weiter. Die Gesamtentwicklung beträgt je nach Art zwei bis vier Wochen, ist aber vom Nahrungsangebot, der Umgebungstemperatur und der Luftfeuchtigkeit abhängig. Bei weniger günstigen Lebensbedingungen verlängert sich die Entwicklungszeit bis zu drei Monaten und mehr. Die Larven leben von Haaren, Schuppen, Nestmaterial und unverdautem Blut bzw. Kotpartikeln, die vom erwachsenen Floh ausgeschieden werden. Erwachsene Flöhe sind Blutsauger, die nach einer üppigen Blutmahlzeit durchaus längere Hungerperioden von bis zu zwei Monaten überstehen können.

Der Igelfloh (*Archaeopsylla erinacei*) saugt Blut an Igeln, Iltis, Fuchs u. a., im Freien befällt er auch den Menschen und kann so u. U. in Wohnungen verschleppt werden.

Igelflöhe können von Menschenblut leben und sich mit diesem fortpflanzen (aber weniger erfolgreich).

Medizinisch-hygienisch Bedeutung

Flohstiche rufen durch ihren Juckreiz ständige Kratzeffekte hervor; Hautverletzungen und bakteriell verursachte Sekundärinfektionen können die Folge sein. Auch allergische Reaktionen können hervorgerufen werden.

Flöhe stechen mit ihren stechend-saugenden Mundwerkzeugen oft mehrmals direkt hintereinander, um sich richtig vollzusaugen. Der Juckreiz hält oft tagelang an.

Bekämpfung und Schutzmaßnahmen

- Jede Bekämpfung setzt eine Behandlung der Wirtstiere (Hund, Katze, Igel) und ihrer unmittelbaren und weiteren Umgebung (Lager, Hundezwinger, Räume, Fußabstreifer, Teppiche o. Ä.) voraus. Zur Vorbereitung müssen Teppiche, Fußböden, Polstermöbel u. Ä. gründlich gesaugt werden. Befallene Wäsche sollte bei 60° C gewaschen werden. Für die Bekämpfung eines Flohvorkommens stehen Wirkstoffe auf der Basis von *Propoxur* und *Dichlorvos* zur Verfügung. Von z. B. der Firma Neudorff wird das biologische Langzeit-Umgebungssprühmittel *Neudorff-Antifloh®* (Wirkstoffkombination aus natürlichen Fettsäuren mit dem Wachstumsregulator Metoprene) angeboten, das sowohl die adulten Flöhe zuverlässig und schnell abtötet als auch die Eiablage und die Entwicklung der Larven, Puppen und die Weiterentwicklung zu erwachsenen Flöhen unterbindet.

Neben dem Einsatz von Insektiziden spielen vorbeugenden Maßnahmen eine wichtige Rolle:

- regelmäßige und gründliche Pflege der in Wohnungen gehaltenen Tiere, ggf. Flohprophylaxe (z. B. Flohschutzhalsbänder, Spot-on-Präparate, Flohshampoo). Beim Einsatz dieser Präparate sollte ggf. der Rat eines Tierarztes eingeholt werden.
- häufiges Lüften von Decken und Lagertextilien usw., dem Sonnenlicht aussetzen, ausklopfen
- regelmäßige Reinigung von Fußböden mit Seifenlaugenwasser
- möglichst Verwendung von fugenlosen Materialien bei der Ausstattung von Hundehütten oder Kisten usw.

Quellennachweis

- H. Engelbrecht / Ch. Reichmuth: Schädlinge und ihre Bekämpfung, Hamburg: Behr`s Verlag, 3. Auflage, 1997
- R. Lucius / B. Loos-Frank, Parasitologie - Grundlagen für Biologen, Mediziner und Veterinärmediziner, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin, Auflage 1, 1997

Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart
 Nordbahnhofstraße135 · 70191 Stuttgart
 Telefon 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010 · abteilung9@rps.bwl.de
www.rp-stuttgart.de · www.gesundheitsamt-bw.de

Bildnachweis

http://www.gsd-deutschland.de/bilder/schaedlinge_insekten/igelfloh_1.jpg

Mai 2012

